

PROF. DR. C. H. BECKER


 BONN 14. Dezember 1914.  
 DRACHENFELSSTRASSE 12.


Herrn Professor DR. I. Goldziher

Budapest VII,

Holló-utca 4.

Hochverehrter, lieber Freund!

Herzlichen Dank für Ihren freundlichen Brief. In Angelegenheit Pedersen habe ich Sie gewiss nicht drängen wollen. Ich tue es auch heute nicht, da das Buch noch nicht einmal erschienen ist. Der Verleger will erst günstigere Zeitumstände abwarten. Aus dem gleichen Grunde sind wohl auch Ihre schwedischen Vorträge noch nicht erschienen. Pedersen hat nur seine Freiemplare erhalten und Sie und ich je ein Exemplar. Als ich sr. St. auf Ihre und Snoucks Veranlassung die deutsche Ausgabe in die Hand nahm --ich kann Ihnen versichern, es war ein schweres Stück Arbeit--tat ich es auf Ihren Ausspruch hin, dass Sie dann Gelegenheit nehmen würden, aufgrund Ihrer reichen Sammlungen den Gegenstand im "Islam" zu behandeln. Ich hoffe noch immer, dass Sie in einigen Wochen oder Monaten, oder wenn wir wieder Frieden haben, auf den Gedanken zurückkommen. Jetzt während des Krieges bleibt doch alles liegen. Jedenfalls quälen Sie sich jetzt nicht damit. Ich finde auch später noch einen Rezensenten, wenn Sie wirklich endgültig nicht könnten. Ich hoffe, dass diese Lösung Ihnen, Pedersen und mir gerecht wird. Der Krieg mit allenseinen öffentlichen und privaten Sorgen drückt natürlich auf uns alle. Schade ist es, dass unser Freund Snouck

so ganz ausserhalb dieser grossen Gefühlswelle steht. Ich habe in-  
zwischen ziemlich viel türkisches und arabisches Zeitungsmaterial  
erhalten und werde mit Tschudi zusammen eine Reihe von Kriegsdoku-  
menten im nächsten Bande veröffentlichen. Das fällige Heft bringt  
schon das türkische Fetwa mit Tschudi'scher Uebersetzung. Es wur-  
de durch Bibliographie und Autoren-Register verzögert, deren Besor-  
gung und Korrektur bei Abwesenheit meiner Mitarbeiter allein auf  
mir ruhten. Graefe bleibt übrigens nach wie vor verschollen. Es  
ist schrecklich. Ritter liegt im Schützengraben an der Yser. Kahle  
ist aus französischer Gefangenschaft befreit und hält Colleg in  
Giessen.

Auf Ihre Lectures freue ich mich sehr, obwohl ich  
nur mit grosser Mühe Schwedisch lese. Littmann dagegen liest es  
glatt.

Ich lese in diesem Semester viel Fiqh, da ich ~~Si-~~  
rāzī interpretiere. Das Kitab el-Umm ist dabei eine unschätzbare  
Hülfe. Es lockt mich immer, einmal die Entwicklung einer Frage-  
stellung durch die ganze Geschichte des Fiqh hindurch zu verfolgen.  
Es wird sich dabei herausstellen, dass das Fiqh doch viel origi-  
neller ist und viel mehr eigene Geistesarbeit darstellt, als man  
es nach den Mittwoch', Wensinck', Becker'schen jüdisch-christlichen  
Theorien glauben sollte. Vor allem wird mir die normative Bedeutung  
der Deduction aus dem Koran immer klarer. Weiter las ich jetzt den  
kleinen Sammelband Scharḥ el-Fiqh el-Akbar, Heiderabad 1321, in  
dem sich auch das Kitab al-İbāna befindet, und dann stieg ich et-  
was in die Gazālische Ethik. Ich schreibe nämlich gerade an der

Buchausgabe meines Islamabrisses und will da neu je ein Kapitel Kultus, Ethik und populäre Frömmigkeit einschieben und das Ganze erweitern. Aber die Systematik ist schwer, sobald man versucht, einen einigermaßen vollständigen Ueberblick zu geben. Die historische Entwicklung und das systematische Nebeneinander sind oft schwer zu versöhnen. Dabei bringt der Semesterbetrieb viel Arbeit mit sich. Diese Woche promoviert ein Schüler von Prym und mir mit einer ungeheuer mühsamen Arbeit über Eusebius Chronographie in der syrischen Ueberlieferung.

In der Hoffnung, dass Sie sich aus Ihrer Dépression bald wieder erholen und dass Sie die Weihnachtsferien geniessen möchten, bin ich mit herzlichen Grüssen

Ihr Sie dankbar verehrender

